

fasan“ arbeite. „Ich muß Ihnen übrigens die letzte Geschichte erzählen, deren Zeuge ich in der Bude war“ — fuhr er lächelnd fort. „Sie ist noch taufrisch, denn sie spielte sich erst gestern abend ab und entbehrt nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks. Also hören Sie zu. Schon seit einiger Zeit hatte sowohl bei uns als in den Nachbarbars ein gelungener Gast die Aufmerksamkeit erregt; ein langer blasser Geselle mit vorstehendem Kinn, in langem Gehrocke, der stets mutterseelenallein vor einem „Gin-Fizz“ saß. Den jungen Mädels, die sich ihm näherten, hielt er biblische Vorträge und rief auf sie die Barmherzigkeit der göttlichen Vorsehung herab.

Der Geschäftsführer der „Narzissen-Bar“ — wohl der bestunterrichtete Mensch zwischen „Blanche“ und „Place Pigalle“ — hatte Gaby, einer Figurantin des Dichtervereins „Cigale“, folgendes anvertraut: ‚Der Kerl da, Schatz, ist ein schottischer Geistlicher. Er heißt Mac Ginger. Er ist Presbyterianerpriester und bekämpft die Unsittlichkeit in den großen Städten. Mein Kollege Eduard, der letzten Winter im „Carlton“ zu London Kellner war, kennt ihn vor dort. Er verteilte kleine, blau emaillierte Kreuze und Tugendheftchen.‘ — ‚Also sozusagen ein vazierender Heiliger!‘ bemerkte Gaby treffend. — ‚Stimmt!‘

Kurz und gut, gestern abend war der „Königsfasan“ bummvoll. Auf den resedafarbenen Samtsofas summten zahlreiche Nachtschönheiten zur Begleitung eines spanischen Gitarrenspielers Liederrefrains, als plötzlich in der Nähe der Türe sich ein Gemurmeln erhob:

‚Da ist er!‘ sagte die große Lulu, indem sie ihre Freundin Lea mit dem Ellenbogen anstieß. ‚Jetzt wird's lustig! Das da ist der ‚Gute Hirte‘ . . . ! . . . hat der aber einen Flunsch!‘

Ich kann Sie versichern, Leas unehrerbietiger Ausruf war tatsächlich begründet. Das Äußere des Reverend Mac Ginger bot wirklich einen geradezu grotesken Anblick. Mit seinem glattrasierten Gesichte, seiner Glatze, den melancholischen Augen und dem Kinn, das einer halb herausgezogenen Kommodenschublade glich, erinnerte er an einen jener puritanischen Quäker, die sich einst auf der „Mayflower“ einschifften, um die neue Welt zu kolonisieren. In seiner mit Zwirnhandschuhen bekleideten Rechten trug er ein in grünes Leder gebundenes Buch, die Bibel. An einem Lulu benachbarten Tische nahm er Platz.

Kellner! rief er. Einen Gin-Fizz!

Lulu und Lea, die auf zwei junge Leute warteten, denen es ihre frische Jugendschönheit angetan hatte, dachten, es könnte vielleicht ganz lustig ein, sich mit diesem Apostel in ein Zwiegespräch einzulassen. ‚Guten Abend, mein Herr,‘ sagte Lulu mit einladendem Lächeln. ‚Guten Abend, mein Kind,‘ erwiderte Mac Ginger höchst würdevoll. ‚Wir haben einander, wie mir scheint, schon in diesem Lokale begegnet?‘ ‚Gewiß! und wie geht's immer?‘ . . . Die Konversation kam damit in Fluß. Neben den Fräuleins postiert, entging mir keine Silbe. Lulu und Lea zwickten sich verstohlen unterm Tische und gaben sich Mühe, nicht herauszuplatzen.

‚Kommt es Ihnen nicht zum Bewußtsein, daß Sie großes Unrecht tun, Ihre Nächte in diesen Lasterhöhlen zu vergeuden?‘ — hub plötzlich der Ehrwürdige an. ‚Wahrlich, ich sage Euch, Ihr wandelt böse Pfade, wenn Ihr mit den Augen die Lebemänner anlockt. Ihr solltet dieses verabscheuungswürdige Tun lassen und lieber mit den Händen, die der Schöpfer Euch gab, arbeiten.‘

Lulu gluckste ihrer Freundin ins Ohr: ‚Geglückt . . . er ist aufgezogen. Jetzt werden wir ihn steigen lassen!‘ Dann wandte sie sich an den Schotten und meinte harmlos: ‚Aber welche Arbeit würden Sie mir denn empfehlen, mein Herr?‘

‚Den Nährboden deiner Väter heißt es, umgraben, mein Kind, in der guten Luft der reinen Natur das Feld bebauen!‘

‚Erbsen sprießen lassen?‘ flocht Lea spöttisch ein. ‚Jawohl, Erbsen, Getreide, überhaupt alle eßbaren Pflanzen . . . Geben Sie sich auch mit der Zucht und Pflege von Haustierchen ab, z. B. Ochsen, Kühen, Kälbern . . .‘

‚Das nennst du, Tierchen?‘ kreischte Lulu vergnügt auf.

Mac Ginger wollte seines apostolischen Amtes weiterwalten, wurde jedoch leider durch die Ankunft der Verehrer der beiden Damen daran gehindert. Lulu und